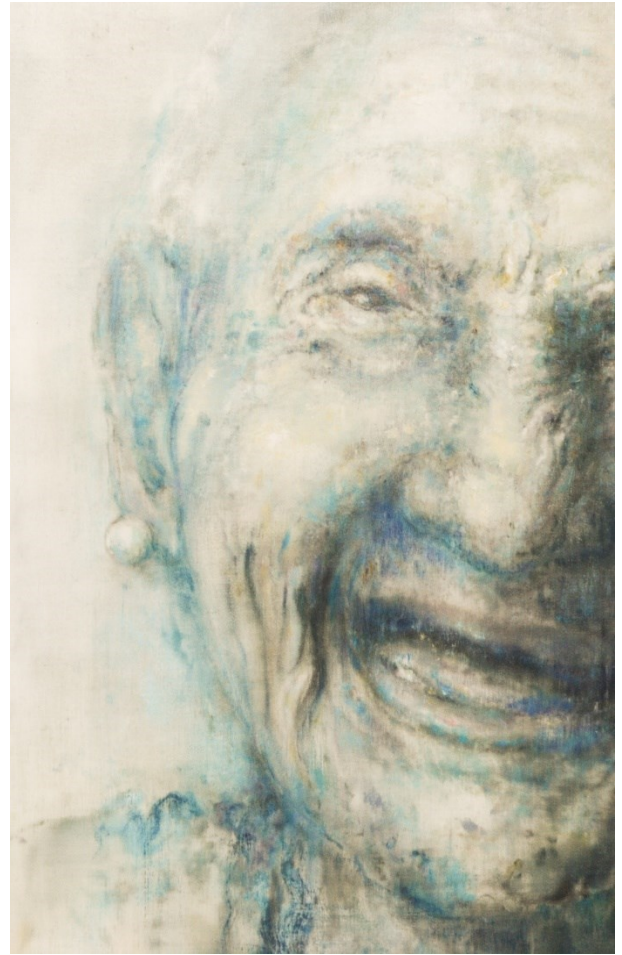


Erfahrungs- und Tätigkeitsbericht der Ev. Familien-Bildungsstätte Salzgitter für das Jahr 2018



Ev. Familien- Bildungsstätte

Kattowitzer Straße 225, 38226 Salzgitter
Telefon 05341-836330, Fax 05341-8363333
info@efbsalzgitter.de, www.efbsalzgitter.de



Träger:

Ev.-luth. Propstei Salzgitter-Lebenstedt,
Schumannstraße 1, 38226 Salzgitter,
Tel.: 05341-84680

Themen:

- ☑ Erfolge & Niederlagen
- ☑ Projekte und Netzwerke
- ☑ Ereignisse und Zahlen

Erfolge & Niederlagen

2019 ist das Jahr des Wechsels in der FEB Salzgitter: nach 28 Jahren geht der Leiter; nach 4 Jahren wechselt die Stellvertretung/päd. Mitarbeiterin Leitung in die Leitungsposition und eine neue Person wird für pädagogische Mitarbeiter/stellvertretende Leitung eingestellt.

Das ist eine Gelegenheit, diesen Jahresbericht als Rückblick zu nutzen. Es geht dabei nicht um persönliches Können und Versagen; Leistung und deren Ausbleiben sind immer Ergebnisse eines Systems und stehen für die Potenzen einer Einrichtung.

Fragt man, was rückblickend auf die langen Jahre wirklich gut gelungen ist, dann können aus dem bunten vollen Strauß zwei Dinge beispielhaft benannt werden:

Der Gedenkstein für die totgeborenen Kinder und die Evaluation der Eltern-Kind-Gruppen. Beides steht für die Arbeitsweise unserer Ev. Familien-Bildungsstätte.

Familienbildung bedeutet: Man hört etwas, überprüft es, holt Informationen und Meinungen ein und handelt, wenn es dann noch wichtig erscheint, oft im selbst initiierten Netzwerk. 1995 wurde am Hauptfriedhof, direkt an der Trauerhalle der Gedenkstein für totgeborene Kinder eingeweiht. Dem gingen 3 Jahre Gespräche mit unterschiedlichen Kreisen voraus.

Der Anstoß kam von unseren Hebammen, die das damals noch unbekannte Thema „totgeborenes Kind“ auf die Tagesordnung brachten. Bis dahin war es unüblich, dass Mütter Abschied von ihrer Totgeburt nehmen konnten, solange sie weniger als 500 Gramm wog.

Im Netzwerk erreichten wir es, eine Abschiedskultur in den Kliniken aufzubauen bzw. zu verfestigen. Sie manifestiert sich in

diesem Gedenkstein, der heute noch reichlich geschmückt ist und damit seine Notwendigkeit unter Beweis stellt.

Wir haben – auch das ist ein Wesensmerkmal von Familienbildung – das Thema nicht einfach abgehakt und sind zum nächsten übergegangen, sondern sind am Ball geblieben. Noch 3 Mal gab es interdisziplinäre Gespräche mit Chefärzten, Hebammen, Seelsorgern. So konnte erreicht werden, dass seit 2007 diese Kinder dort am Stein auch beigesetzt werden können.

Sorgen oder Bedarfe erfahren, aufnehmen, im Netzwerk umsetzen (oder auch mal alleine) – dieses Verfahren zeichnet unseren Weg der Jahre aus.

Ein klassisches Beispiel ist die Geburtsvorbereitung „nach Dr. Read“. Was heute Standard ist, wurde zu unseren Gründungszeiten fast nur von Familien-Bildungsstätte angeboten. So sind viele Angebote erst bei uns entstanden – und dann, als sie „lohnend“ wurden, von anderen übernommen. Jahre später war das der Schwimmunterricht für Erwachsene. Plötzlich hatte das Wellenbad keine Hallenzeiten mehr für unseren erfolgreichen Kurs – und bot ihn selbst an. Familienbildung war immer Vorreiter und Ideengeber.

Auch im Bereich Kinder- und Familienfreundlichkeit waren/sind wir Vorreiter: Das Bündnis Leben mit Kindern wurde 2002 mit der kath. Schwestereinrichtung gemeinsam ins Leben gerufen, bevor das Thema auf der Agenda des Oberbürgermeisters war. Das Bündnis ist niedrigschwellig und effektiv. Es prägt mit dem Familienwegweiser und dem jährlichen Spielfest das Leben in unserer Stadt. Die Ausbildung von Tagespflegepersonen entstand aus diesem Netzwerk, aktuell liegt der Vorsitz der Kinderkommission bei mir als Vertreter des Bündnisses. Das Thema „Smartphone in der Familie“ hat das Bündnis aufgegriffen, bevor

es langsam in die Köpfe und Gremien kam.

Unsere Idee, einen inhaltlichen Zusammenschluss der Ev. Kitas hinzubekommen, ein „dezentrales Familienzentrum“ zu gründen, ist grandios gescheitert. Vielleicht war die Zeit mal wieder zu früh, vielleicht lag es an der Tradition evangelischer Träger, dass jede Einheit eigenständig ist. Vielleicht konnten wir auch nicht die erforderliche Energie investieren; wer weiß? Entstanden ist jedoch Jahre später eine Gruppe von 5 Kitas und der EFB, die sich regelmäßig treffen um in ihren Einrichtungen mehr Familienfreundlichkeit zu erreichen. Diese „Anschwung“-Treffen zeigen, dass es manchmal besser ist, eine kleine Lösung zu wählen als gar keine. Für uns gaben diese Treffen den Anstoß, unsere Eltern-Kind-Kursleiterinnen in Marte Meo auszubilden.

Die EFB war einer von vier Trägern, die gemeinsam die ersten Integrationslotsen in und für Salzgitter ausbildeten. Inzwischen hat es viele weitere Ausbildungsdurchläufe gegeben – von einem unserer vier Träger alleine.

Das Thema Integration begleitete uns weiter. Es ist ein Bereich, in dem wir kaum statistische Daten erheben. Erkennbar sind Personen mit Migrationshintergrund nicht immer. In den Eltern-Kind-Gruppen machen sie 10-20% der Teilnehmenden aus (leider sieht es in anderen Fachbereichen nicht so gut aus). 20 % unserer Kursleitungen haben einen Migrationshintergrund. Den ersten Deutschkurs für Flüchtlinge in Salzgitter haben wir konzipiert und durchgeführt. Aus diesen Kursen entwickelte sich das Patenprojekt für Geflüchtete und die dazugehörige Jugendgruppe. EFB, das ist Integration.

Stets war unsere Arbeit auf unsere Stadt Salzgitter bezogen; sie war nie eine „Insel“. Ein Beleg dafür sind die Erzählcafés der EFB

zum 70jährigen Stadtjubiläum. Eine zusätzliche Großveranstaltung gemeinsam mit dem Seniorenbüro zu diesem Stadtjubiläum fand in der Kulturscheune statt.

Gelungen ist eine wirklich gute Zusammenarbeit mit den Fachdiensten der Stadt Salzgitter. Das war in den frühen Jahren undenkbar. Nicht immer ist bei den Kooperationen klar, ob wir Partner auf Augenhöhe oder Dienstleister sind – es entscheiden aber auch wir, worauf wir uns einlassen.

Die Zahl der Netzwerke hat immer weiter zugenommen, teils weil sie gesetzlich gefordert sind. Denkbar wäre auch gewesen, stattdessen die bestehenden Netzwerke mit der Initiative der Stadt zu stärken und auszubauen, beispielsweise das Bündnis „Leben mit Kindern“.

Der zweite Punkt im Rückblick: die Evaluation unserer Eltern-Kind-Arbeit, dessen Ergebnis 2012 erschien.

Familienbildung birgt die Gefahr, sich wie Familie zu organisieren und auf „kleinklein“ zu machen. Was wir nicht können ist, richtig „auf die Bühne zu hauen“. Von daher war es ein großer und wichtiger Schritt, die Nachhaltigkeit unserer Eltern-Kind-Gruppen wissenschaftlich mit der Universität Hildesheim zu überprüfen. Auch diese geschah im Netzwerk mit dem niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung und -trägerübergreifend – mit den Einrichtungen der Region. Die nachhaltige Wirkung unserer Arbeit wurde im Rahmen dieser Evaluation deutlich dokumentiert – es handelt sich nicht um „Spielkreise“, sondern familienpädagogische Angebote. Als Nebenprodukt führten alle teilnehmenden Familien-Bildungsstätten die Methode der Beobachtung in den Gruppen ein und haben damit sehr gute Resultate: Eltern lernen ihre Kinder dadurch besser kennen und

können angemessener auf sie reagieren.

Nachhaltigkeit drückt sich auch in Qualitätsmanagement aus. Schon zur Jahrtausendwende nahm die EFB Salzgitter über den Bundesverband an einem Qualitätssicherungsprojekt teil. 2018 startete über den Bundesverband ein neues Projekt, an dem neben den Einrichtungen in Niedersachsen die aus Berlin und Schleswig-Holstein teilnehmen. Ziel ist, im Herbst 2019 die Zertifizierung zu erhalten. Da unser QM-Handbuch einigermaßen auf dem aktuellen Stand war, haben wir nicht viel Mühe bei diesem Prozess.

Die Macherinnen und Macher in den Familienbildungsstätten sind aufgrund ihrer Ausbildung gewohnt, wissenschaftliche Erkenntnisse zum Ausgangspunkt der Arbeit zu machen. Wir sind Fachleute für klein- und familienpädagogische Fragen.

Ein Beispiel ist das Programm für Kinder im ersten Lebensjahr DELFI. Hier sind wir eine der Ausbildungsstätten für neue Kursleitungen.

Gemeinsam mit der EFB Wolfenbüttel, der Ev. Erwachsenenbildung und der Kita-Fachberatung bilden wir aktuell im 16. Durchlauf Erzieherinnen zur Krippenerzieherin aus. Kein anderes Ausbildungskonzept in der Region kann einen solchen Erfolg vorweisen.

In Netzwerken spielen wir selten eine passive Rolle spielen sondern sind eher Ideengeber.

Natürlich gibt es auch einiges, was wir (bisher) nicht umsetzen konnten.

Als erstes fallen uns hier die philosophischen Themen ein, die kulturell interessant. Wie schön wäre es, einen Literaturkreis vorweisen zu können, (religions-) philosophische Themenabende, eine Akademie

am Vormittag oder ähnliches. Nein, dieses Klienten ist fest auf die anderen Bildungseinrichtungen in Salzgitter fixiert und dort zufrieden. Oder sie sind in den Kirchengemeinden. Diese schaffen es, die Menschen in Glaubensfragen anzusprechen (Glaubenskurse oder Einzelthemen); wir kaum. Wir versuchen das auszugleichen, indem wir uns am Netzwerk der online-Glaubenskurse beteiligen und diese bewerben. Ansonsten konzentrieren wir uns auf die Zielgruppen, die wir erreichen und bieten den Gemeinden auf andere Art Unterstützung an.

Jeder kennt das Bild vom Propheten im eigenen Land: Die konkrete, produktive Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden hat deutlich Spielraum nach oben. Es scheint eine Mischung aus Kirchturms Denken und „Das-können-wir-auch-alleine“ zu sein, was die Gemeinden davon abhält, unsere Angebote wahrzunehmen. Wir werden eher als Einrichtung der Propstei verstanden; nicht als Einrichtung für die Gemeinden.

Lange war es bei den Kitas ähnlich; hier lief die Zusammenarbeit mit Kitas anderer Träger besser als die mit unseren. Das hat sich erfreulicherweise deutlich geändert – die Kooperation ist sehr gut und produktiv.

Sehr selten haben wir es geschafft, dass Entscheider aus Politik oder Kirche Teilnehmende (oder Kursleitungen) unserer Kurse waren. Die EFB nicht aus eigener Erfahrung zu kennen bestimmt die Wahrnehmung in Kirche und Politik. So wird unsere Einrichtung gerne mit Attributen wie „segensreich“ tituliert – das gilt aber dann immer wieder nur für andere.

Gleichzeitig wird von uns niedrigschwellige Arbeit gefordert und uns eine Mittelschichtorientierung unterstellt. Niemand fordert dies von Akademien, die ein Vielfaches an Unterstützung durch ihre Träger er-

halten. Die klassische (männliche) akademische Bildung ist nun mal mehr wert.

Es gibt immer zwei Bilder von einer Einrichtung, die beide ähnlich wichtig sind:

Nach außen punkten wir mit innovativen Konzepten, ideenreiche Veranstaltungen, wissenschaftliche Hinterlegungen. Sie prägen das Image bei Geldgebern und Partnern. Halb scherzhaft, halb resignierend kann man sagen: Das wichtigste bei einem Projekt ist der gute Artikel im Anschluss.

Dieses Bild ist dafür verantwortlich, wie wir gesehen und damit auch wie wir finanziert werden. Da muss alles neu und großartig sein. Da kommt es vor, dass die Leiterin des gut laufenden Nähkurses sich nach der Vorstellung des neuen Programmheftes in der Zeitung beklagt: Unser Fachbereich kam ja gar nicht vor. Sie hat recht mit der Kritik: dafür, dass erwachsene, deutschstämmige Frauen nähen, macht kein Zuschussgeber Geld locker. Dabei ist es gerade ein Grundgedanke der Prävention, gesunde Systeme zu unterstützen und zu erhalten. Immer nur nach Gruppen zu schauen, „die es wirklich nötig haben“, heißt im übertragenen Sinne, nur Dammbrüchen hinterher zu laufen, anstatt bestehende Dämme zu festigen.

Innerhalb der EFB hingegeben geht es in erster Linie um das Miteinander, welches von der Haltung der Mitarbeitenden geprägt wird. Wer hier arbeitet, muss Menschen offen gegenüber treten, davon ausgehen, dass jede und jeder das Gute will. Das bedeutet, auch Risiken einzugehen. So sehr es ärgert, wenn ab und zu im offenen Haus Dinge gestohlen werden (sogar gebrauchte Handtücher) – grundlegend sind wir in den Jahren nie enttäuscht worden.

Projekte und Netzwerke

Familienbildung bezieht sich nicht ausschließlich auf die klassische Kursarbeit. Die EFB arbeitet auch sozialräumlich in Projekten und Netzwerken.

Das **Bündnis „Leben mit Kindern“** ist vorne schon erwähnt. Aus einem Rundgespräche „Wie geht es in unseren Einrichtungen“ wurde eine fundierte Bestandsaufnahme erstellt, die, wenn sie bei uns abschließend diskutiert ist, an die entsprechenden Ausschüsse gehen wird.

Das traditionelle Spielfest des Bündnisses fand wieder unter Beteiligung der Ev. Familien-Bildungsstätte statt.

Das **Patenprojekt für Flüchtlinge** lief 2018 weiter. Es gibt nach wie vor viel zu tun für die engagierten Paten. Der besondere Dank gilt der ehrenamtlichen Koordinatorin Eva Fuhrmann. Sehr gute Wirkung hat unsere Gruppe für Jugendliche mit Fluchterfahrung. Jeden Mittwoch treffen sich 8-15 Jugendliche mit einem weiblichen und einem männlichen Teamer in Jugendtreff Graffiti. Aktuell besteht die Gruppe ausschließlich aus männlichen Jugendliche, was wir als Chance und Aufgabe begreifen.

Die **Jugendgruppe** konnte dank einer Förderung durch das Deutsche Kinderhilfswerk stattfinden. Das Gesamt-Patenprojekt finanziert sich dank einer Spende des Betriebsrats der Flachstahl-AG.

Die Zweckbindung für das **„Zwergenland“** lief 2017 aus. Mit den beiden engagierten Tagesmüttern lief es 2018 weiter. Mitte 2019 wird es einen Wechsel geben – wir sind gespannt, welches Ausmaß er haben wird.

Die folgenden Projekte werden von der Stadt Salzgitter und dem Land Niedersachsen finanziert. Hierfür danken wir herzlich.

In den Ferientagen (außer den Weihnachtsferien) boten wir in den letzten zwölf Jahren ein attraktives **Ferienprogramm für Grundschulkinder** an. Jeweils zwei pädagogische Kräfte gaben den Kindern inhaltliche Impulse zur kreativen, musikalischen, darstellenden oder wissenschaftlichen Themen. Die Betreuung fand jeweils von 8.30 bis 14.30 Uhr statt; zusätzliche Betreuungsstunden waren möglich. Das Mittagessen wurde täglich frisch gekocht. Nach den Sommerferien stellten wir das Ferienprogramm ein. Das finanzielle Risiko war nach gesunkenen Zuschüssen zu groß. Die Herbstferien 2018 nutzten wir dann zur Renovierung der Räume.

Griffbereit wendet sich an Mütter mit Migrationshintergrund und deren Kinder. In zweisprachigen Gruppen (Herkunftssprache russisch, türkisch bzw. rumänisch und Deutsch) werden Spiel- und Sprachanregungen gegeben. Die 9 Griffbereitgruppen gibt es über das Stadtgebiet verteilt an 9 Standorten. Das Programm läuft sehr stabil und bietet eine sehr gute Möglichkeit, Migrantinnen anzusprechen.

Unser **Elterntraining** mit den Konzepten „Starke Eltern - Starke Kinder und „Handwerkszeug für Eltern“ bieten wir nun seit sieben Jahren in der Stadt Salzgitter an. Ursprünglich über die Förderrichtlinie „EFi - Elternarbeit, Frühe Hilfen und Migrationsfamilien“ für türkische Familien gedacht und umgesetzt hat sich das Angebot gewandelt und erweitert. Zum Jahresbeginn 2019 werden wir die Kurse in Deutsch, türkisch, arabisch und russisch durch muttersprachliche Kursleitungen anbieten können.

Das **Café Kinderwagen** ist trotz der mehrmaligen Wechsel der Kursleiterinnen eine feste Größe. Es ist besonders deshalb attraktiv, weil die Mütter ohne Anmeldung und ohne Gebühr kommen können, um

sich bei Anwesenheit einer Fachfrau auszutauschen.

Das Angebot der kostenfreien **Babyberatung** auf individuelle Anfrage wurde durch feste Abendtermine zu verschiedenen Themen (zum Beispiel Schlafen, Schreien oder Stillen) ergänzt und erreicht seit dem mehr Familien. Die klassischen Beratungsthemen wurden zudem um Angebote wie Stoffwindeln und Trageberatung ergänzt.

Familien mit Kindern im ersten Lebensjahr brauchen Unterstützung. Früher bzw. auf dem Dorf übernahm die Familie oder die Nachbarin solche Aufgaben; jetzt gehen ehrenamtliche Helferinnen in die Familien und leisten Entlastung: Sie sind einfach da; für die Mutter, für das Baby, für die älteren Geschwister. Ziel ist, dass Familien weiterhin funktionieren. Bis zum Sommer 2018 war dies das Projekt *wellcome*, danach ist die Arbeit von „**Zeit für Kinder**“ übernommen worden. 2018 waren 7 Ehrenamtliche mit insgesamt 89 Stunden tätig. Sie werden von Stefanie Hosak als Koordinatorin fachlich begleitet.

Ebenfalls seit mehr als zehn Jahren wendet sich **Opstapje** an Familien. Das Ziel ist, den Alltag in der Erziehung und besonders die Beziehung zwischen den Elternteilen und ihrem Kind zu unterstützen. Im Zentrum sind Familien, die besondere Herausforderungen zu meistern haben. 2018 haben unsere drei Opstapje-Mitarbeiterinnen 29 Familien 1 Mal wöchentlich besucht und dort praktische Anregungen gegeben. Die 14-tägigen Gruppentreffen für die Familien sind gut besucht und stellen eine sinnvolle Ergänzung der Hausbesuche da. Die Opstapje-Mitarbeiterinnen werden durch die Koordinatorin Stefanie Hosak bei wöchentlichen halbtägigen Treffen weitergebildet und in ihrer pädagogischen Arbeit angeleitet.

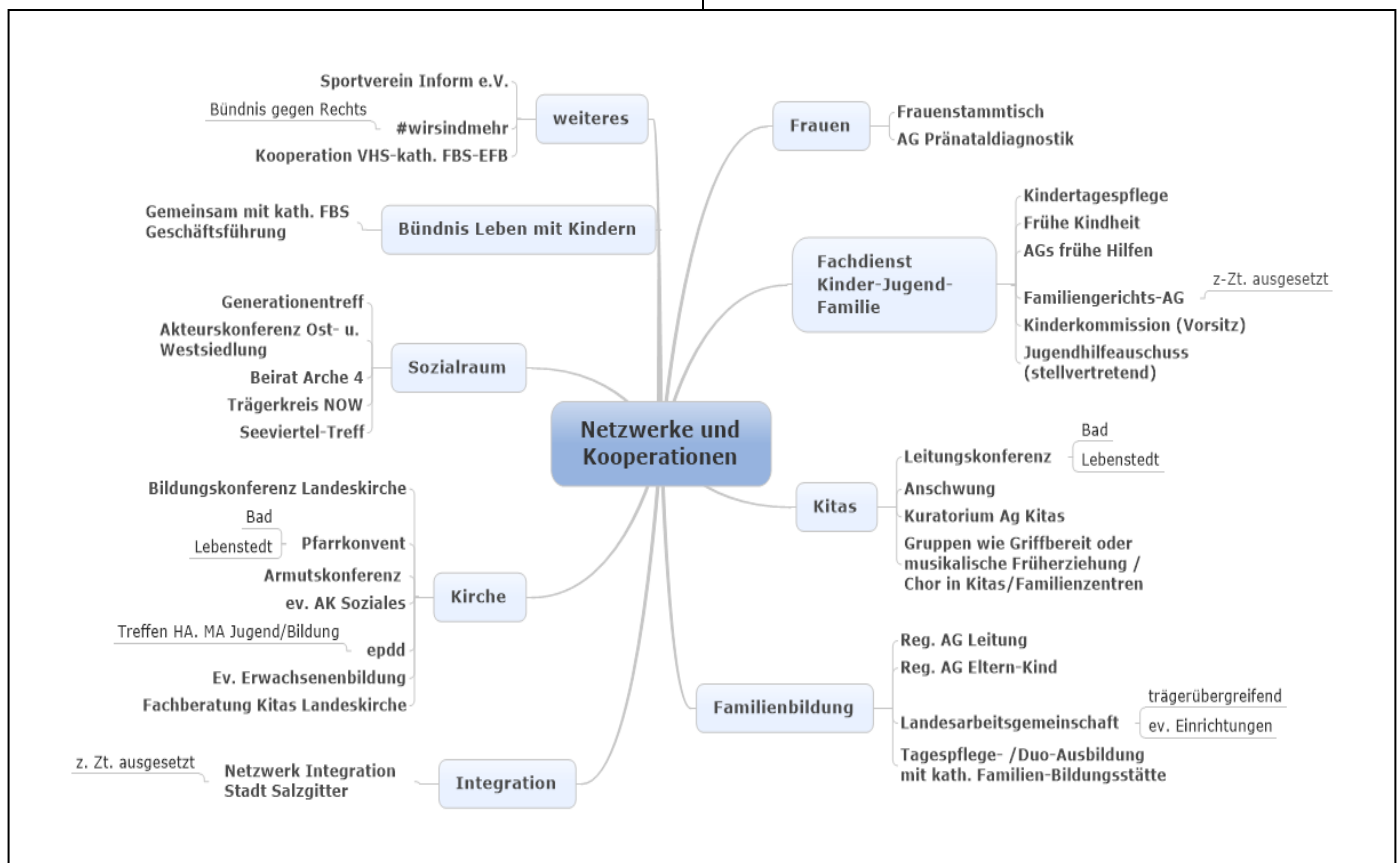
Das Teilprojekt **Opstapje für Flüchtlinge**

hat sich etabliert und freut sich bei den 9 zusätzlich erreichten Familien reger Nachfrage.

Für die **Ausbildung von Tagespflegepersonen** war bei uns eine halbe Stelle angesiedelt, die mit dem Inhaber der zweiten

ersetzt. Da besonders bei der Kinderferienaktion das finanzielle Risiko immer größer wurde, haben wir im Herbst 18 dieses Angebot beendet.

Um unsere Arbeit zu leisten sind wir in mehrere **Netzwerke** eingebunden:



halben Stelle bei der Stadt Salzgitter intensiv und gut zusammenarbeitet. Die Ausbildung geschieht im Verbund mit dem Familienservicebüro der Stadt Salzgitter und der kath. Familien-Bildungsstätte.

So sehr wir uns freuen, dass alle nachgewiesenen Kosten der Projekte übernommen werden bleibt nicht nur Freude: Durch die Kinderferienaktionen werden beispielsweise die Räumlichkeiten stark in Anspruch genommen. Da keine Raumnutzungskosten abgerechnet werden können, gibt es für diese Wiederinstandsetzung keine Mittel. Unser Aufwand an Organisation und die Bereitstellung von Ressourcen werden nicht

Die Netzwerke Integration, die durch die Stadtverwaltung getragen wurden, scheinen sich aufgelöst zu haben; es gab keine weiteren Einladungen.

Gut und intensiv ist die Zusammenarbeit mit der **ev. Erwachsenenbildung**, der **Fachberatung für Kindertagesstätten** der Landeskirche und der **EFB Wolfenbüttel**. Gemeinsam bilden wir Krippenerzieherinnen aus und geben über das Programm QUIK Drittkräften in Kitas pädagogische Grundlagen. Mit der EEB gibt es zahlreiche gute Kooperationen.

Im Kursbereich entwickelten wir **innovative Angebote**. Sie bezogen sich in erster Linie

auf den Bereich Eltern und Kinder.

An erster Stelle ist hier das **Elternfestival** zu nennen: Alle Familien-Bildungsstätten stellen fest, dass sie nur noch schwer Eltern zu Elternabenden erreichen. Die Fachbereichsleiterin entwickelte deshalb ein Format, das zum einen gut vorbereitete thematische Inputs in den Mittelpunkt stellt, zum anderen etwas von einem Event-Charakter hat. Am 7.2.2018 fand das erste Elternfestival statt: Es wurde zu 5 Themen eingeladen, wobei die Eltern an diesem Abend jeweils zwei besuchen konnten. Hierbei ging es um Ernährung und Entwicklung des Kindes, Kreativität, aber auch Entspannung für die Teilnehmenden selbst.

Beim zweiten Elternfestival am 15. September stieg die Zahl der Angebote auf sieben. Der Besuch war nicht viel höher als bei den bisherigen Einzel-Elternabenden zusammen (50 bzw. 65 Personen), dafür war das Ganze inhaltlich und kommunikativ eine runde, motivierende Sache.

Die Angebote für die Zeit rund um die Geburt sind zahlreicher geworden. Neben dem Ausbau der Projekte für diese Zielgruppe wird nun auch Yoga für Schwangere, Fit in der Schwangerschaft und Fit nach der Schwangerschaft angeboten.

Am 22. Oktober thematisierten wir mit dem Ev. Arbeitskreis Soziales mit einer Veranstaltung den **Rechtspopulismus**. Johannes Hillje, der eine Studie in Gebieten mit hohen Wahlergebnissen für entsprechende Parteien durchgeführt hatte, referierte in der Stadtbibliothek. Das Interessante an diesem Vortrag war, dass es weniger um den Rechtspopulismus selbst ging, sondern um Lebensgefühle, die entstehen, wenn (gefühl) der letzte Briefkasten abmontiert ist. Die Ergebnisse der Untersuchung wären auch für unsere Kirche interessant. Jeder

Akteur muss sich überlegen, wie seine Sprache von denen verstanden wird, die sich am Rand der Gesellschaft fühlen.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit der IG Metall durchgeführt. Es ist ein sehr positiver Nebeneffekt des Flüchtlingsprojekts, dass hierdurch ein vertrauensvoller Kontakt zur IG Metall entstanden ist. Eine Verbindung zur Arbeits- und Industriewelt tut Familienbildung gut.

Ein ständiges Projekt ist für uns, das 50 Jahre alte Haus einladend zu erhalten. Dank eingeworbener Spenden von

- Bürgerstiftung
- Ortschaft Nord
- Stiftung Schacht Konrad
- Eckensberger Stiftung
- Braunschweiger Kultur Stiftung

konnten wir in den Herbstferien mit umfangreichen Renovierungsarbeiten beginnen. Im Flur und den drei größten Räumen wurden neue Leuchten installiert; natürlich nachdem mindestens die Decken gestrichen wurden.

Im Eltern-Kind-Raum wurde ein neuer Boden verlegt. Jetzt gibt es eine Teppichzone, die zum Sitzen einlädt und eine Zone, auf der auch mal gekleckert werden kann.

Die größte Sache war eine Neugestaltung des Außengeländes. Nachdem wir lange überlegt hatten, wie wir die darin stehende Mauer kindersicher machen können (Sturzgefahr), entschieden wir uns, diese ganz abreißen zu lassen und eine langgezogene Böschung zu gestalten. Die Terrasse wurde vergrößert und der Sandkasten verlegt. Es fehlen jetzt noch Kleinigkeiten und das Sonnensegel. Wir sind gespannt, wie die Eltern das neue Gelände annehmen.

Die Zahlen von 2018

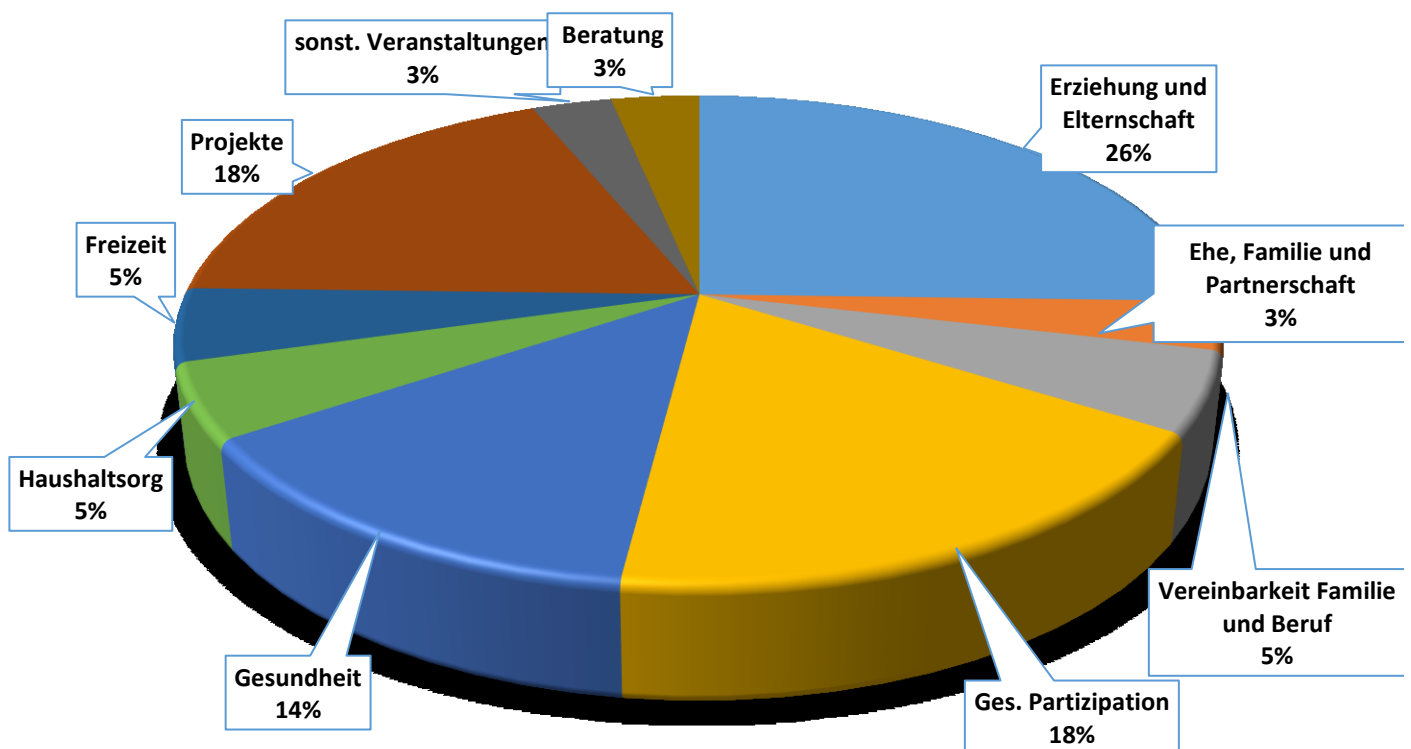
Die Zahl der Unterrichtsstunden im Kernbereich – entsprechend der Richtlinie des Landes – sank gegenüber 2017 um 375 Stunden. Nach Jahren der Steigerung ist dies kein Beinbruch.

Der Eltern-Kind-Bereich war von diesem Rückgang mit fast 400 Stunden deutlich betroffen. Das betrifft sowohl die Eltern-Kind-Gruppen als auch den Bereich 1. Lebensjahr. Dabei haben wir insgesamt jedoch mehr Frauen, Männer und Kinder erreicht.

weiterhin hoch. Maßgeblich ist hier den Kursleiterinnen zu danken, die mit Fachlichkeit und Herzlichkeit bei den Teilnehmerinnen punkten.

Als Angebote unter „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ zählen wir vor allem die Kinderferienaktionen und die Kindergeburtstage. Der Ausfall der Ferienaktion in den Herbstferien macht sich bei den Zahlen bemerkbar. Ein neues Arbeitsfeld begann sich in der Kooperation mit Schulen zu erschließen. Ein Angebot für Arbeitsgemein-

UNTERRICHTSSTUNDEN NACH FACHBEREICHEN 2018



Die Kurse im Familienzentrum Vechelde werden von uns begleitet; hier gab es 2018 21 Kurse; eine tolle Leistung des evangelischen Familienzentrums dort.

Bei den Kursen nach der Geburt sank die Nachfrage von den Unterrichtsstunden leicht; bei etwas mehr Teilnehmenden. Das Niveau dieser fast 500 Stunden ist jedoch

schaften im Nachmittagsbereich wurde an zwei Schulen durch Kursleiterinnen aus den Bereichen Pädagogik und Kreatives vorgehalten.

Spezielle Angebote zur Medienkompetenz gab es nicht; dies wird in den Gruppen häufig am Rande angesprochen.

Das Plus im Bereich der „gesellschaftlichen

Partizipation“ ist auf unser Patenprojekt zurück zu führen: hier werden die vielen 1:1- oder Kleinstgruppen-Unterstützungen beim Erlernen der deutschen Sprache gezählt.

Bei Gesundheit gab es auch einen kleinen Rückgang, der auf Wegfall einer Kursleitung zurückzuführen ist. Dies wird 2019 nochmals sich bemerkbar machen: Es ist uns in manchen Bereichen nicht möglich, Kursleiterinnen zu ersetzen. Bei Haushaltsorganisation und Freizeit gab es jeweils einen kleinen Sprung nach vorne.

Die im Diagramm aufgeführten Unterrichtsstunden „Projekte“ sind inhaltlich zu 3/4 zum Fachbereich „Erziehung und Elternschaft“ zu rechnen.

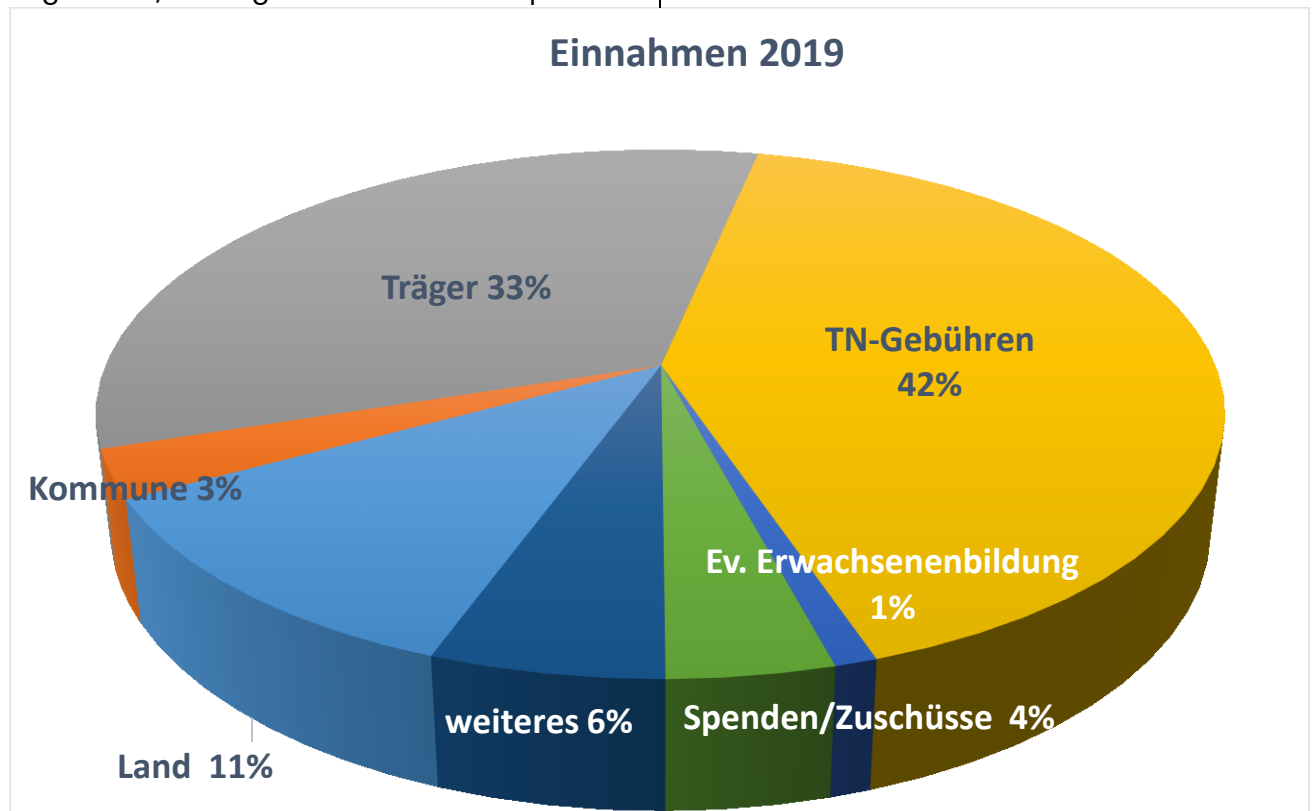
Es mag bei der Gesamtstatistik erstaunen, dass die Zahl der Teilnehmenden eher gering ist - gemessen an der recht hohen Zahl von Unterrichtsstunden. Der Grund hierfür liegt darin, dass gerade bei den Projekten

oft sehr intensiv mit einzelnen Familien gearbeitet wird.

Finanzierung

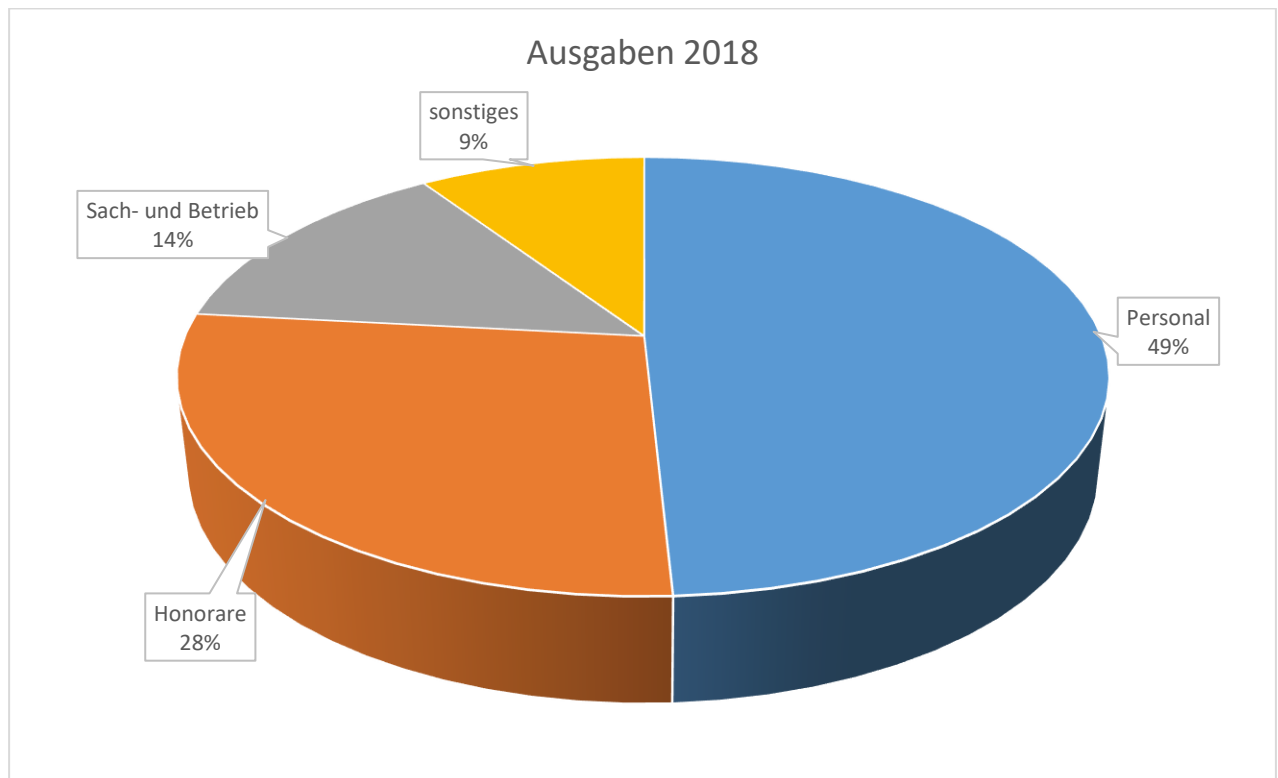
Unser Haushalt besteht aus zwei Teilen: Zum einen der Stammhaushalt ohne die Projekte, zum andere der Gesamthaushalt, der alle Einnahmen und Ausgaben darstellt. Als Projekte zählen wir Aktivitäten, die öffentlich finanziert sind und einen eigenen Haushalt haben. Dieser eigene Haushalt ist sinnvoll, weil wir hier einen gesonderten Verwendungsnachweis erstellen müssen. Die Projekte sind zum Großteil zu gleichen Teilen aus kommunalen- und Landesmitteln finanziert.

Festzustellen ist, dass bei den Einnahmen die Förderung durch den Träger unterhalb der Einnahmen durch Gebühren liegt.



(Wie vorne geschildert, haben wir 2018 deutliche Spendengelder für Renovierungs-

arbeiten erhalten. Dies sind einmalige Zuschüsse, die sich im Haushalt abbilden.)



Deutlich wird bei dieser Grafik, dass der Anteil der Fixkosten am Haushalt recht hoch ist.

Psychologische Ehe-, Krisen- und Lebensberatung

Wir haben das Glück, in unserem Haus eine psychologische Beratung anbieten zu können. Die EFB ist für die Infrastruktur vor Ort verantwortlich, die Trägerschaft liegt bei der Evangelischen Ehe-, Lebens- und Krisenberatung in Braunschweig. Die Stadt Salzgitter fördert die Beratung.

Die Beratungsarbeit wird gut nachgefragt und ist in Salzgitter fest verankert. Statistische Zahlen hinsichtlich der Nutzung finden sich innerhalb des Jahresberichtes der Evangelischen Ehe-, Lebens- und Krisenberatung Braunschweig.

Hauptamtlich Mitarbeitende

Die dargestellte Arbeit wurde in 2018 von folgenden fest angestellten Personen verantwortet:

- Reinhold Jenders, Leiter (38,5 Std./W.)
- Ramona Steinmann, stellvertretende Leiterin (38,5 Std./W.)
- Bettina Bundies, Ehe- und Lebensberaterin, (19,25 Std./W.; Anstellungsträger: Ev. Ehe, Partnerschafts- und Krisenberatung)
- Anke-Dorett Schwarz, Verwaltungsangestellte (17 Std./W.)
- Ramona Kasnenko, Verwaltungsangestellte mit 18,25 Std./W. bis 30.9.18
- Marion Stritzke, Verwaltungsangestellte (15,5 Std./W.) ab 1.10.18
- Katharina Weber, Verwaltungsangestellte (4,5 Std./W.) ab 1.10.18
- Stefanie Hosak mit 13,25 Std./W. für das Projekt Opstapje und Opstapje-Flüchtlinge mit den Hausbesucherinnen Merita Le (23,5 Std./W.) , Nailya Kisselmann (15,0 Std./W.) und Hinde Laouini mit 20,0 Std./W.
- Henrike Goes mit 21 Std./W. für die

Projekt welcome und die Qualifizierung Kindertagespflege (bis 31.7.18)

- Klaus Vasterling, Hausreinigung und -meister (31 Std./W.)

Im **Vorstand** sind aktiv

- Wagner, Michael, Vorstandsvorsitzender, Pfarrer
- Kuklik, Joachim, Propst (bis Juni 2018)
- Elischer, Carola, Pädagogische Mitarbeiterin
- Niebuhr, Gesine, Erzieherin; Kita-Leiterin
- Moldenhauer, Ursula, Vorsitzende Propsteisynode Salzgitter-Bad
- Jenders, Reinhold, Leiter der EFB

Dank

Ganz herzlich bedanken wir uns bei allen, die uns unterstützend zur Seite standen:

- Der ev.-luth. Landeskirche für den Zuschuss zu unserem Haushalt, ebenso dem Land und der Kommune für die lebenswichtige finanzielle Unterstützung. Ohne diese wäre die Arbeit nicht möglich.
- Den Zeitungen für den Raum Salzgitter; der Salzgitter-Zeitung und Hallo Salzgitter. Es ist schön, hier stets ein offenes Ohr gefunden zu haben.
- Den Menschen in der Verwaltung der Stadt Salzgitter, die auf „kurzem Draht“ vieles ermöglichten und den Politikerinnen und Politikern, die dies langfristig absicherten.
- Den Aktiven in den Netzwerken und Institutionen, die uns mit Rat und Tat sowie mit Kooperationen unterstützten,
- Dem Vorstand, der ehrenamtlich die Arbeit begleitete.
- Den vielen Lehrkräften, die für unser gutes Ansehen unmittelbar mit verantwortlich sind.